

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Papier monatlich 12 RM. ohne Porto für 1 Jahr, sonst die Post 2.40 RM. für 1 Jahr. Die Abnehmer monatlich 2.10 RM. - Preis der Einzelblätter 4 Pf. (Sonntags) 2. - Im Falle höherer Preise (Preis vom 1. April) ist der Preis nach dem Stande der Zeitung über die Zeitung.

Abdruckpreis 1, 2, 10 gelblich. Millimeterzettel 10 Pf., im Klammernetz (4 gelblich) 20 Pf. - für Chiffre und Nachdruck von 20 Pf. Nachdruck - Familienanzeigen extra. Jede Zeile 10 Pf. - für 10 Zeilen. - Die Anzeigen: Leipzig 100 Pf. - Jena 200 u. 210 Pf. - Krefeld - Nordsee - Kassel

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 19. Februar 1931

Nummer 42

Auszug des österreichischen Heimatblocks.

Ein blutrünstiger Abgeordneter. — Prügelei und Eintensfäßer. — „Das Sowjet ist eröffnet“.

Im Nationalrat in Wien kam es am Mittwoch bei der Aussprache über einen großen Schläger zwischen Sozialdemokraten und Heimatblockabgeordneten. Zum Kapitel Handel hatte der Abgeordnete Wallisch das Wort erhalten. Er ist ungarischer Herkunft und war während der Kommunistenzeit in Ungarn Mitglied eines Revolutionsgerichts.

Es wird ihm nachgesagt, daß er an Terrorakten teilgenommen und die Einrichtung mehrerer Kerker angedeutet habe. Im Juni 1927 weilte er in Brno an der Woiwoe in die proletarische Diktatur aus. Auf diese Vergangenheit bezogen sich Zwischenrufe der Heimatblockabgeordneten. Die Wallisch nicht zu Worte kommen lassen wollten. Es entwickelte sich ein heftiges Wortgefecht, das schließlich vor der Ministerbank zu Tätlichkeiten führte. Der Heimatblockabgeordnete Dornal und der Sozialdemokrat Hermann Jagen setzten ein. Ein gewalttätiger Handgemachter von gewalttätiger Vorgesetzter warf sich zwischen die Streitenden und konnte sie für einen Augenblick trennen. Der Kampf ging jedoch allzuweit und wurde durch die Saalbediener nur schließlich gestoppt.

Die schweren Eintensfäßer, die als Würgeschiffe dienen sollten, sind Greifhaken zu entfernen. Auch Minister Heindl, der als einziger auf der Ministerbank saß, mußte geschwind ein Eintensfäßer auf den Boden des Reichstages in Sicherheit bringen. Der Präsident hatte gleich zu Beginn des Anlaufens des Saal verlassen, so daß die Sitzung unterbrochen war. Schließlich bildete sich vor der Ministerbank ein unentwirrbares Gewirre von kämpfenden Abgeordneten.

So daß es unmöglich war, die einzelnen Vorgänge zu unterscheiden. Man sah nur Erhöhen und Zurückgehen. Nach etwa zehn Minuten gelang es Dornal, die Streitenden zu trennen. Auf dem Kampfplatz verblieb eine Anzahl von Wunden- und Wunden. Mehrere Abgeordnete hatten Wunden davongetragen. Ein Abgeordneter eine Verletzung an der Hand. Einem Sozialdemokraten war die Krone weggerissen und abgeworfen worden. Die Rede Wallisch ging in dem Saal völlig verloren.

Nach dem Ende des Streites trat sofort die Ordnerkonferenz zusammen, in der der Heimatblock erklärte, daß er die Sitzung verlassen würde, wenn Wallisch weiter sprechen sollte. Als Wallisch nach Wiederöffnung der Sitzung erneut das Wort nahm, verließen die Abgeordneten des Heimatblocks unter dem Rufe „Das Sowjet ist eröffnet“ den Saal.

— Ganz unter uns schickten Staatsbürger und ohne jede Parteipropaganda, einfach als vernünftige Leute, zu sprechen: ist es nicht einigartig selbstverständlich und unvermeidlich, daß sich im Nationalrat ein energischer Protest dagegen erhebt, daß ein solcher wüster Kerl wie dieser blutrünstige ungarische Kommunist das Recht haben soll, im Namen des österreichischen Volkes zu sprechen? Würden Sie diesen Mann in Ihre Reihen und Ihre Familie lassen? Ganz gewiß nicht. Wenn Sie wollen, können Sie in das Haus des Volkes und unter die Abgeordneten. Und würden Sie nicht ebenfalls das Sofa verlassen, wenn er sich unehrenhaft bei Ihnen einfände und Sie ihm nicht herausschleusen können? Und nun denken Sie einmal nur an Österreich und das dortige Parlament, sondern an

unser Land und unsere Parlamente: auch da sitzen solche monströsen „Volksvertreter“. Ist es irrtümlich mit ihrem vernünftigen Urteil und ihren berechtigten Wünschen vereinbar, daß diese Kerle dort „mitarbeiten“ auf Ihre Stelle, und daß die ehrlichen Abgeordneten und Parteien sich das gefallen lassen? Warum verließen Sie sich

das nicht und sorgen nicht dafür, daß diese „Volksvertreter“ aus dem Haus des deutschen Volkes, aus unseren Parlamenten genau so ausgewiesen werden, wie Sie es aus Ihrem eigenen Hause und Familienkreis ausweisen würden? Machen Sie Ihr politisches Hausrecht geltend, sorgen Sie dafür, daß wir Regierung

gen und eine Staatsordnung bekommen, die diese ganzen Volkswirren in das Land ihrer Schmach, Sowjetrußland, verweist, ehe der Bolschewismus sein Programm auch bei uns verwirklichen kann und Sie und Ihre Familie das Schicksal der Millionen und Abermillionen Volkswirren in Rußland erleiden.

Kommunistenterror in Leipzig.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei hatte für gestern eine Versammlung in Leipzig einberufen, in der der Landtagsabgeordnete Studentenföhr über das Thema „Weltkapitalismus und Marxismus“ im „Kampf“ sprechen sollte. Die Kommunisten wollten es in dieser Versammlung unter allen Umständen zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung kommen lassen, sie hatten angekündigt, daß ihr Reichstagsabgeordneter Hädel in der gleichen Versammlung zu den Leipziger Arbeitern sprechen würde. Es kam nicht dazu, die Kommunisten erlitten eine klägliche Niederlage, was zum Hauptteil der ungelieblichen Arbeit der Polizei zu danken ist. Zwar hatten sich schon vor 10 Uhr gegen 2000 Kommunisten

von dem Versammlungslokal einzufinden, zur Ehre der Leipziger Arbeiterschaft sei aber festgestellt, daß dies keine Arbeiter waren, sondern fast durchwegs eine eingeleitete Schar aus dem inneren Leipzig. Die Kommunisten hatten auch von auswärtigem Zugang erhalten, denn vier Lastwagen mit dem Reichswehrla brachten Anhänger offenbart aus Preußen. Schon lange, ehe die eigentlichen Versammlungsteilnehmer kamen, mußte die Polizei mehrfach die Eisenbahnhalle säubern und die Massen, die bis auf 5000 Menschen anwuchsen, in die Zorngauer Straße abdrücken. — Im Versammlungslokal war die Galerie gesperrt, hier durfte nur in Pappechern verkleidet, jeder Versammlungsbesucher wurde auf Waffen durchsucht, wobei einige Schlaginstrumente und Dolche abgenommen wurden.

Die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten rüdten in Stärke von über 400 Mann in den Saal, auch eine Anzahl Kommunisten waren anwesend, Herr Hädel aber blieb der Bestimmung fern. Während die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Studentenföhr über das Thema „Weltkapitalismus und Marxismus“ im „Kampf“ im Reichstagsabgeordneten Hädel, der seinen Vortrag auf dem Volkmarcktor Markt auf, und in der Zorngauer Straße grüßten die Massen. Die Versammlung ging ruhig zu Ende, beim Weggang freilich herrschte

offener Kriegszustand.

Einzelne Nationalsozialisten wurden mit Steinen beworfen, mit Schläffeln geschlagen, und es gab einige Verletzte. Die Kommunisten waren demüht, den Zug der abmarschierenden Sturmabteilungen zu überfallen und in Bewegung; allein mehrere hundert Polizeibeamte begleiteten ihn in zahlreichen Streifenwagen.

In der ziemlich finsternen Zorngauer und in der Burgener Straße stellten sich kommunistische Trupps immer wieder in den Weg, die Polizei mußte dauernd Attacken mit dem Gummihüpfel unternehmen. Die Schwinerier spielten an den Häusern entlang, immer wieder erlöste der Ruf: „Denker zu!“ Man hatte aus den Erkerfenstern von einer Woge geleuchtet fürchte Schiffe aus den Häusern und ging mit aller Stärke vor. Gleichwohl wurden nicht etwa

plötzlich Hooloverschüsse auf die abziehenden Nationalsozialisten

abgegeben, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Dadurch entstand natürlich große Aufregung. Die Nationalsozialisten bewachten aber vorbildliche Ruhe und übertrug die Zurückhaltung, so konnten sie ohne Verlust bis zur Kramerstraße eindringen.

Im Reichstag zur Fraktionsitzung erschienen

Ein Film „Im Westen nichts Neues“ verbrannt.

Das Amsterdamer verläutet: In der Nacht zum Mittwoch ist eine unbekannte Person in das Vichthilfsteater in Unlesche an der deutschen Grenze eingedrungen und hat den Film „Im Westen nichts Neues“ der in diesem Theater schon einige Wochen aufgeführt wird, verbrannt. Aus allen Teilen Westdeutschlands und Westfalens waren Tausende von linksparlamentarischen deutschen Besuchern gekommen, um den Remarque-Film zu sehen.

„Rote Mobilmachung.“

Die Kommunisten bleiben dem Volksbegehren fern.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Kommunisten wollen jetzt ebenso wie die Nationalsozialisten eine große Propagandaaktion unternehmen. Es soll eine allgemeine rote Mobilmachung stattfinden. Die Aufzüge der kommunistischen Blätter sind sehr blutrünstig. Die Kommunisten werden sich nicht an dem Volksbegehren gegen die preussische Regierung beteiligen, sondern sie wollen eine eigene umfassende Volksbewegung in Gena bringen. Man rednete vielfach damit, daß die Kommunisten nicht offiziell, aber doch ihren Mitarbeitern freistellen würden, sich an dem Volksbegehren gegen die preussische Regierung zu beteiligen. Aber jetzt erklären die Kommunisten, sie hätten weder ein Interesse daran, daß die Regierung Braun-Severing fallen, noch daran, daß bei einem Wählerstimmenangebot der Nationalsozialistischen Regierung aus Rußland käme. Sie werden sich also in dem Kampf um das Volksbegehren neutral verhalten, weil sie weder für noch gegen Braun-Severing stimmen werden.

Wüste Kommunistenaufschreitungen in Stuttgart.

Am Spätabend des Dienstag kam es in Stuttgart zu wüsten Szenen, die bis in die Nacht hinein dauerten. Eine Gruppe von Kommunisten griff die Polizei mit Laternen usw. an, so daß diese gezwungen war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Kraftwagen wurden belästigt und in Gefahr gebracht, umgeworfen zu werden. Später wurde die Polizei mit Steinen und Pfeilschüssen beworfen. Die Straße mußte wiederholt geschlossen werden. Wie soll das Erzeißen der Kommunisten war, acht daraus hervor, daß einer Frau von ihren Burden die Kleider vom Leibe gerissen wurden, so daß sie völlig unbekleidet auf der Straße stand. Erst gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

Schwere Kommunistenumulte in Danzig.

In der Danziger Innenstadt kam es zu großen kommunistischen Zusammenrottungen und schweren Ausschreitungen. Auf dem Wege vom Arbeitsamt zum Parteibüro wurden in der Säcker-Gasse vier Nationalsozialisten von etwa 150 Kommunisten veroligt, mit Schlagringen niedergeschlagen und am Boden liegend mit Messern und Stöcken bearbeitet. Während zwei der Heber fallenen leichter Verletzungen erlitten, wurden die beiden anderen durch Messerhiebe in den Rücken und in die Hüfte schwer verletzt. Als vom Parteibüro mehrere Nationalsozialisten ihren Kameraden zu Hilfe eilen wollten, wurden sie in der Breitgasse von annähernd 400 Kommunisten ebenfalls mit Schlagringen und Messern zu Boden geschlagen. Auch von diesen Nationalsozialisten wurden zahlreiche mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei nahm unter den Kommunisten mehrere Verhaftungen vor.

Sie hatten einen Sowjetstaat Danzig geplant.

Aus Danzig wird weiter gemeldet: Die kommunistische „Danziger Arbeiterzeitung“ hatte in mehreren Artikeln offen zum Steuerstreik sowie zur Zerschlagung des bürgerlichen Gewaltapparates, der Errichtung der Sowjetmacht, der Schaffung einer Roten Armee und zur Organisierung der „Volksrevolution“ aufgerufen. Die Zeitung wurde beschlagnahmt, ein Strafverfahren wurde eingeleitet. Außerdem hat der Senat alle Umasse und Bestimmung in einem unter fremdem Himmel, die von der kommunistischen Partei und dem roten

Der Volksbegehrensantrag vor dem Preußensabminet?

Aus Berlin verläutet (vorläufig unbestätigt): Der preussische Innenminister hat gegen den Antrag des Stahlhofs auf Volksbegehren für die Auflösung des Preussensabminetts unterbreitet. An einem Widerstand im Gesamtabminettt glaubt man nicht mehr, nachdem auch der preussische Finanzminister Höpfer-Hoffsch sich für die Zulassung des Volksbegehrens ausgesprochen hat.

Kein Erscheinen der Deutschnationalen im Reichstag.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Regierungspresse berichtet über eine Rede des deutschnationalen Abgeordneten Schulze-Stapen und behauptet, Herr Schulze-Stapen habe in dieser Rede gesagt: „Am kommenden Donnerstag werden die Deutschnationalen wieder im Reichstag erscheinen.“ Diese Darstellung ist falsch. Herr Schulze-Stapen hat vielmehr gesagt: „Am kommenden Donnerstag werden die Deutschnationalen

„Rote Mobilmachung.“

Die Kommunisten bleiben dem Volksbegehren fern.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Kommunisten wollen jetzt ebenso wie die Nationalsozialisten eine große Propagandaaktion unternehmen. Es soll eine allgemeine rote Mobilmachung stattfinden. Die Aufzüge der kommunistischen Blätter sind sehr blutrünstig. Die Kommunisten werden sich nicht an dem Volksbegehren gegen die preussische Regierung beteiligen, sondern sie wollen eine eigene umfassende Volksbewegung in Gena bringen. Man rednete vielfach damit, daß die Kommunisten nicht offiziell, aber doch ihren Mitarbeitern freistellen würden, sich an dem Volksbegehren gegen die preussische Regierung zu beteiligen. Aber jetzt erklären die Kommunisten, sie hätten weder ein Interesse daran, daß die Regierung Braun-Severing fallen, noch daran, daß bei einem Wählerstimmenangebot der Nationalsozialistischen Regierung aus Rußland käme. Sie werden sich also in dem Kampf um das Volksbegehren neutral verhalten, weil sie weder für noch gegen Braun-Severing stimmen werden.

Wüste Kommunistenaufschreitungen in Stuttgart.

Am Spätabend des Dienstag kam es in Stuttgart zu wüsten Szenen, die bis in die Nacht hinein dauerten. Eine Gruppe von Kommunisten griff die Polizei mit Laternen usw. an, so daß diese gezwungen war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Kraftwagen wurden belästigt und in Gefahr gebracht, umgeworfen zu werden. Später wurde die Polizei mit Steinen und Pfeilschüssen beworfen. Die Straße mußte wiederholt geschlossen werden. Wie soll das Erzeißen der Kommunisten war, acht daraus hervor, daß einer Frau von ihren Burden die Kleider vom Leibe gerissen wurden, so daß sie völlig unbekleidet auf der Straße stand. Erst gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

Schwere Kommunistenumulte in Danzig.

In der Danziger Innenstadt kam es zu großen kommunistischen Zusammenrottungen und schweren Ausschreitungen. Auf dem Wege vom Arbeitsamt zum Parteibüro wurden in der Säcker-Gasse vier Nationalsozialisten von etwa 150 Kommunisten veroligt, mit Schlagringen niedergeschlagen und am Boden liegend mit Messern und Stöcken bearbeitet. Während zwei der Heber fallenen leichter Verletzungen erlitten, wurden die beiden anderen durch Messerhiebe in den Rücken und in die Hüfte schwer verletzt. Als vom Parteibüro mehrere Nationalsozialisten ihren Kameraden zu Hilfe eilen wollten, wurden sie in der Breitgasse von annähernd 400 Kommunisten ebenfalls mit Schlagringen und Messern zu Boden geschlagen. Auch von diesen Nationalsozialisten wurden zahlreiche mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei nahm unter den Kommunisten mehrere Verhaftungen vor.

Sie hatten einen Sowjetstaat Danzig geplant.

Aus Danzig wird weiter gemeldet: Die kommunistische „Danziger Arbeiterzeitung“ hatte in mehreren Artikeln offen zum Steuerstreik sowie zur Zerschlagung des bürgerlichen Gewaltapparates, der Errichtung der Sowjetmacht, der Schaffung einer Roten Armee und zur Organisierung der „Volksrevolution“ aufgerufen. Die Zeitung wurde beschlagnahmt, ein Strafverfahren wurde eingeleitet. Außerdem hat der Senat alle Umasse und Bestimmung in einem unter fremdem Himmel, die von der kommunistischen Partei und dem roten

Aus Merseburg. Für Breuken — gegen Braun.

Das Poesie-Album.

Erinnere dich des schönen, oft in Leder gebundenen Buches, das du mit zitternden Händen deiner Lehrerin gabst, auf das sie ein paar Worte für das Leben einschrieb...

Die erste Seite war meistens den Eltern vorbehalten. Und später kamen dann die Freundinnen an die Reihe:

Nach geht du unter lichen Blüten. Noch fragst du, was das Himmelsgest. Was dich ein Wort vor dich beschützen in deiner rückwärtsigen Welt!

Das war Lucie. Annemarie aber, die immer wenn sie Einflüster, nahm ihre Zukunft zu dem damals schon verstorbenen Lebenshüter:

Blüten, Tulpen, Nelken, alle Blumen weissen. Und wenn Stolz und Eifer bricht, unter Freundschaft die brüht nicht!

Die Zangenzunge füllte die Blätter dann mit münchlich-kurzen Schriftzügen und mit Vesperen Ein. Was bis Zeiten geblieben. Wo sie Lucie, Annemarie, Hans und alle die andern, die ihrem Leben damals Glück, Unruhe und Anhalt waren! Heute würde Hans vielleicht schreiben:

Sob' gut in den Reifen, ob's früh oder spät. Vern freigeitlich weissen auf Menschen und Zeit!

Sie lebten damals in einer noch sorglosen Zeit, in der wir die Welt in rosigen Ecken sehen. Die Zukunft hat sich nicht mehr so offen, wie es ist. Sie braucht deshalb nicht schlechter zu sein.

Nur anders ist sie, ganz anders.

Wieder mal Sitzung des Stadtparlament's.

Und wieder einmal Stadtbauratswahl...

Schon für den nächsten Montag, dem 23. Februar, ist wiederum eine Sitzung der Stadtbauratswahl einberufen worden. Tagesordnung wie folgt: „Wahl des Stadtbaurates“ — einziger Tagesordnungspunkt... Ob es nun aber tatsächlich um Vollzug der Wahl kommt, erscheint noch immer fraglich; denn die Wertschätzung der Stelle zunächst auf ein Jahr unbesetzt zu lassen. Andererseits sind sich die übrigen Fraktionen und Fraktionisten der Meisten noch immer nicht einig, wo denn eigentlich gewählt werden soll. Wie man hier, besonders die Meinungen zwischen Stadtbaurat Reich-Kamen i. B. und Regierungsbaumeister Höhr-Salle, während der zweite halbjährige Bewerber, Regierungsbaumeister Wegmann n. a. u. d. der Konturen angelehnt werden soll. Wie man hier, besonders die Meinungen zwischen Stadtbaurat Reich-Kamen i. B. und Regierungsbaumeister Höhr-Salle, während der zweite halbjährige Bewerber, Regierungsbaumeister Wegmann n. a. u. d. der Konturen angelehnt werden soll.

Vom Roten Kreuz.

Nach einer neuen Statistik werden im Rahmen der Gesundheitsfürsorge des Roten Kreuzes 76 Krankenanstalten, 9 Heilstätten für Tuberkulose und Krüppel, 57 Sanftlingsheime und 92 Erholungsheime unterhalten. Insgesamt dienen 17 Anstalten und Einrichtungen mit 19 006 Betten der geschlossenen Fürsorge.

Prodenkammung.

In der Ratssitzung am Donnerstag, den 19. Februar, von 10 bis 11 30 Uhr Annahme am Freitag, den 20. Februar, von 15 bis 16 30 Uhr Verkauf.

Vom Magdeburger Dom und Alt-Merseburger Münzen.

Eine historische Schenkung wird dem Heimatlandverein überreicht.

Am gestrigen Mittwoch veranstaltete der Verein für Heimatpflege im „Alten Restaurant“ einer Vortragsabend der einen regen Besuch aufzuweisen hatte. Da zwei interessante Vorträge zu erwarten waren. Professor Dr. Wedding begrüßte die Eröfnungsreden herzlich und gab zunächst bekannt, daß Kränzel in der Regel dem Verein zwischen Magdeburg und Merseburg inwiefern, als beide Städte Wandermäler aus der gleichen Zeit und von dem gleichen Erbauer aufwiesen. Die Bauzeit fällt in das 10. Jahrhundert, wobei unbestritten ist, daß sich die in der Merseburger Wandermäler aus dem 7. Jahrhundert und früher an derselben Stelle (Oberaltendorf) gefunden haben.

Nun zum Dome Otto's des Großen in Magdeburg. Während Heinrich I. eine Kirche für Merseburg hatte, errichtete sich Otto der Große für Magdeburg. Dort errichtete er das Mauerwerk und begann 17 Jahre später den Plan einer neuen Kirche. In das Jahr 955 fällt der Bauantritt des „alten Domes“, wie Otto ihn nennt. Schon 18 Jahre später wurde dies in dieser Arbeit beigesteuert, bis uncahr 350 Jahre belanden hat.

Deutschnationaler Kampf wider die Scheindemokratie.

Die Deutschnationalen Volksräte hielt gestern Abend im „Casino“ eine gut besuchte Versammlung ab. Als Vorsitzender begrüßte den Regierungsdirektor Piskemann die Anwesenden und übernahm dann dem Redner des Abends, des tagsabgeordneten Steuere-Klein, das Wort.

Der Redner des Abends führte den Anwesenden vor Augen, wie heute im Parlament gearbeitet wird. Was daran noch Demokratie sein sollte, war unverständlich. Vor 2 bis 2500 Jahren habe es einmal echte Demokratien gegeben, heute aber werde das Wort Demokratie nur noch als Präfekt benutzt, hinter der mitleidigen Gleichgültigkeit sich breitet mache. Dann sprach er über die Verfassung von Weimar, die ja doch auch ein neuzeitlich demokratisches Gebilde sei. Als einzigen brauchbaren Paragrafen stelle er den § 48 fin; alle anderen seien schon aus dem Grunde nutzlos, da sie nicht von den Schöpfern dieser Verfassung selbst übertragen oder doch einstimmig ausgelegt worden seien. Der Artikel 1. in dem Gesetz werde, daß alle Gewalt vom Volke ausgehe, sei überhaupt ein sich überhebendes Gebilde, das sich nicht an dem. So wärten la evi vor einem knappen Volksbeiräte an der Beteiligung eines Volksbegehrens gehindert worden!

Weiter sprach der Referent über die beiden derzeitigen machthabenden politischen Parteien, nämlich die „Schwarzen“ und die „Weißen“, die sich gegenseitig anfeindeten, sich gegenseitig anfeindeten, das nicht etwa einer von ihnen in den Abgrund führe. Mit was für einer Parteienfrage sei doch die SPD vor letzten Wahl angegangen. Neben mit der Summierung der Stimmen und dem Ergebnis mehr oder weniger die heute? Heute sei die Härte der Stille gerade dieser „Dünner“-Regierung. Wie schlotteten den Knien hätten die Herren Bonzen

das Ergebnis des 14. September

zur Kenntnis genommen, das gewaltige Ansehen der Meisten nämlich.

Als nun gar von Reichs mit einem Volksbegehren in der Sache von den Regierungsdirektor Piskemann eine Gegenoffensive oder Regierungsarbeiten ein. Denn mit Breuken würde auch das Reich fallen und damit der Zeitpunkt eintreten, an dem alle die, die jetzt noch Ministerstellen bekleiden und die sich nicht um die Sache kümmern, sich dem Reich zuwenden. Darum auch jetzt bei der Staatsregierung sowohl wie auch bei der Preussener Regierung jene verwerfliche Kammerfütterung und darum hätte der Reichstag Vorkämpfer der vollen Weisheit von Braun — und umgekehrt!

Schließlich sprach Steuere noch über die Notverordnungen.

Der Reichstanzler gleiche dem Führer einer Lokomotive, an dessen Maschine die Breuken nicht in Ordnung seien, und der nun auf jeder Station die Notbremse ziehen müsse. Darum auch jetzt bei der Staatsregierung sowohl wie auch bei der Preussener Regierung jene verwerfliche Kammerfütterung und darum hätte der Reichstag Vorkämpfer der vollen Weisheit von Braun — und umgekehrt!

zum Kampf gegen Brünning und Braun

Nachdem der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, sprach auch der Merseburger Stadtbauratführer Piskemann einige Worte zum Volksbegehren voran dem Hrn. Steuere das Schlusswort.

Nachdem im Jahre 1907 die Vilsborskirche durch Braun zerstört war, führten die Wandarbeiter einen neuen Bau an, wobei die Spuren des alten Domes vernichtet wurden. Seit 100 Jahren sucht man nun, den Grund von Otto's Dom festzustellen. Man hätte nun ganz sicher zu gehen, in einem Umkreis von 300 Metern um den neuen Dom graben lassen. In den letzten Jahren wurden nun auf Veranlassung der Denkmal-Kommission der Provinz Sachsen Vermessungsarbeiten vorgenommen, um Spuren der Grabung zu entdecken. Die Ergebnisse dieser Grabungen veröffentlicht. Dabei fand man Reste des Baues der 955 errichtet wurde.

1926 begann man dann wieder mit den eigentlichen Grabungen, die unter Leitung von Architekt Koch vorgenommen wurden. Koch überreichte an Hand der Grabungen ein Buch, das von allem bei einer Grabung im Jahre 1921 artundat, weil sie ohne Grund allein phantastisch waren. Man nahm damals an, daß es sich um einen Prachtbau nach italienischem Vorbild handelte.

Denn Koch erläuterte nun an Hand von Zeichnungen die Ergebnisse seiner Grabungen. Dabei waren die Ergebnisse fast durchwegs zu unklar, daß man einen sicheren Eindruck nicht bekommen konnte. Der Vortragende hat nach den Mauerresten und aufgefundenen architektonischen Resten, die im Jahre 1921 im ersten Teil des Grabens und auch die Grabungen und die Arbeit rekonstruiert. Es würde zu weit führen auf alle ausgelegten Einzelheiten ausführlich einzugehen. Es kann aber wohl gesagt werden, daß wir Herrn Kochs Ausführungen glauben können, z. a. deshalb, weil Koch

teilt wurde; in knappen Umrissen sagte er das vorher Gesagte nochmals zusammen.

Regierungsdirektor Piskemann schloß hiermit die Versammlung mit dem Satz: „Wir sind ein deutsches Volk, das in allen seinen Interessen einig ist. Wir sind ein deutsches Volk, das in allen seinen Interessen einig ist. Wir sind ein deutsches Volk, das in allen seinen Interessen einig ist.“

Er schwindelt mit falschem Geld.

Eine charakteristische Methode, Vorkassegeld an den Mann zu bringen, benutzte die hier Tage ein Zurechtsteller in Merseburg an Er ging in mehrere Geschäfte, kaufte eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Zweimarkstück. Erhielt er dann Geld zurück, so schmeißte er fast der ersten Markt ein falsches Banknoten und gab sie dem Verkäufer mit dem Bemerkern zurück, daß er falsches Geld erhalten habe. Bei einem Kolonialwarenhandlender in der Unteraltenußgasse kam er jedoch an die falsche Adresse. Dieser hatte gehört, daß in einem nahen Fleischerladen dieser Fall passiert war, und als der Zurechtsteller seinen Trick wieder versuchen wollte wurde er von dem Verkäufer festgehalten. Dieser ließ sich aber auf das inausändige Sit-

Vielseitiges Vortrags Programm der städtischen Deputation für Kunst und Volksbildung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über kulturelle Vorträge und Arbeitsgemeinschaften der städtischen Deputation für Kunst und Volksbildung wird uns weiter mitgeteilt, daß unter anderem folgende Themen behandelt werden:

„Das 19. Jahrhundert im Spiegel der Kunst.“

An der Hand von Werken Chodowiecki's, Runges, Cornelius, Wehels, Mengels, Richters, Schmincks, Eymwegs, Weils, Kriehorn's, Thomae's, Ködigs, Klinger's, Manes u. a. sollen im Wiede wichtige Ereignisse aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts am Auge vorüberziehen, soll der Verlauf unternommen werden darzustellen, wie die Künste dieser Zeit dachten und schufen, wie sie miteinander lebten und reiften, wogegen und sich lebten. Die Vorträge mit Lichtbildern finden am 6. März jeden Freitag 20,15—22 Uhr in der Aula der Mittelschule statt.

„Die deutschen Dome.“

1. Der Bau christlicher Gotteshäuser, die Basiliken genannt wurden, war erst möglich durch das Tolerationstakt Kaiser Konstantin d. Gr. Obwohl sie sich im Stil an den Bau griechischer und römischer Tempel anlehnten, so haben sie durch ihre Zweckbestimmung doch eine unterschiedliche Eigenart. Lichtbilder von der Palastkirche in Aachen und der Klosterkirche in Gernrode folgen sich ein.
2. Durch Wandelung des Zweckes wird aus dem Betsendehaus ein Vesperhaus; um das Jahr 1000 kam die sogenannte romanische Bauweise auf. Eigenart derselben und ihr innerer Schmuck.
3. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts schreitet die Bautechnik fort zum gotischen Stil. Charakteristisches beselben. Prachtvolle Statuen.
4. Durch Sprengung der mittelalterlichen Pfeiler tritt an die Stelle der pelamitigen Westfront Gegenüberstellung; was in

laten erreichen und brachte den Fall nicht zur Anzeige. Er verlangte jedoch, daß der Betrüger das falsche Geld abliefere und er erhielt nicht weniger als 48 Geldstücke.

Leichsches Gesindel.

Seit einiger Zeit treiben nach Eintreten der Dunkelheit einige junge Burken in den hinteren Teil der Anlagen amischen dem „Feldschloß“ und dem „Neuen Schloß“ ihr Unwesen. Sie vertrieben sich in dem Gedächtnis und beschäftigen die Vorübergehenden durch Beschimpfungen, ja sie schreien sich nicht, auch handgreiflich zu werden. So vertrieben vor einigen Tagen einem vom „Feldschloß“ kommenden Herrn, der auf die Anwesenheit nicht reagiert, einer dieser Begehrer einen heftigen Stoß in den Rücken. Auch ein älteres Ehepaar ist in derselben Weise belästigt worden. Es wäre sehr empfehlenswert, wenn die Polizei gerade auf diese Gegenstände besonders einmal ihr Augenmerk richten würde.

Interessantes Ereignis: Ein Pferd gestürzt!

Seute morgen gegen 7 30 Uhr fürzte an der „Anbe“ das Pferd eines Geistesheilwärters aus Franleben. Es bedurfte langer Bemühungen mehrerer Personen und eines Polizeibeamten, das Tier durch Unterlegen von Zedern, die auf dem glatten Pflaster immer wieder wegrutschten, auf die Beine zu bringen. Der Vorfall hatte schon um diese frühe Morgenstunde eine Menge Menschen angezogen.

Zahlreiche Lichtbilder werden die Eigentümlichkeiten aller Kirchenbauten zeigen.

Die Vorträge finden am 3. März jeden Dienstag 20,15 Uhr bis 22 Uhr in der Aula der Mittelschule statt.

„Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts als Spiegelbild des deutschen Geistes.“

Die Zeit von 1870 bis 1900 — Charakter der letzten Jahrzehnte — Die geistigen Hauptströmungen: Sozialismus, Individualismus, Materialismus, Deismus — Naturwissenschaftliche Weltanschauungen: Materialismus, Monismus, medanzinische Weltanschauung, Darwinismus — Philosophische Weltanschauungen, Religion.

Die Literatur, ein Abbild der geistigen Erörterungen — der Neidismus Alexander von Humboldt — der Realismus Johann Wolfgang von Goethe, Hermann Sudermann — Übertragung zum Impressionismus: Übertrag von der „realen“ Kunst — Kunst aus der Wirklichkeit in das Reich der Seele — Neoromanik, Symbolismus — Hugo von Hofmannsthal, Frank Wedekind, Herbert Erenberg u. a.

Nichtfide — Ausblicke.

Die Vorträge finden am 3. März jeden Dienstag 20,15 Uhr bis 22 Uhr in der Aula der Mittelschule statt.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Lichtbildpalast Sonne. „Das Land des Scheitens“.

Kammermusikspiele. „Rafenzauber“ mit Kammermusikorchest. Romel.

sicht von Merseburg enthält. Alle diese Münzen (Silbermünzen in Fatergrößen) sind wahre Meisterwerke der Stempelschneidkunst. Auch Herr Gerhard wurde für seinen Vortrag herzlich gedankt.

Nach den beiden Vorträgen überreichte Referent Piskemann eine alte Merseburger Münze, die der Magistrat dem Heimatlandverein zu treuen Händen übergab. Es handelt sich um eine Probe der früheren Neumarztschule, die bis 1924 bestand. Sie wurde von dem Bankherrn Ruland bei der Neumarztschule gestiftet als Anerkennung für ein ständiges Sammeln vor dem Magistrat bei einem Kinderfest. Die Münze ist aus Silber und zeigt auf welchem Grunde die Neumarztschule, und enthält in der Rahmenlinie ein „N“, das wohl auf den Zister beutet.

Professor Wedding dankte für die Güte und versprach, sie in Ehren zu halten. Jeder Besucher, der Herr Gerhards Vortrag noch einige Ergänzungen zur Geschichte dieser Münze der Neumarztschule. Da auf wurde die Versammlung von Herrn Prof. Wedding geschlossen. H. J. H.

Vortrag fällt aus!

Der von der Wissenschaftlichen Vereinigung für heute abends in der Aula des Domgymnasiums geplante Vortrag „Das Wesen und Werden der Sprache“ muß wegen plötzlicher Erkrankung des Referenten Herr Dr. Schöbe, ausfallen! Voraussichtlich wird der Vortrag erst am Donnerstag, dem 26. Februar, stattfinden können.



Aus der heimat Banditenüberfall.

Blühn. Amends gegen 9 Uhr wurde unweit des Heidebades bei Mendorf der Versicherungsangehörige Steffen, als er mit einer größeren Geldsumme von einem Gefährts- gang zurückkehrte, plötzlich von mehreren unbekanntenen Männern überfallen. Der Bedrohte legte sich energisch zur Wehr, doch wurde er überwältigt und befam bei dem heftigen Kampf mehrere Stiche in den Kopf, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Erst einige Zeit später wurde der Schwerverletzte von einem nach Venna fahrenden Angestellten gefunden, der den Transport des Blutenden zum Arzt veranlaßte. Die Täter haben dem Überfallenen etwa 20 RM. entwendet. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Geheimnisvolle Keller.

Sohennüssen. Vor einigen Tagen hat sich an der Grünanlage vor dem Hauhaue ein Loch von 3 Meter Ausdehnung und 3 Meter Tiefe gebildet. Die Untersuchungen ergaben, daß ein Teil der Decke eines unter der Grünanlage liegenden großen Kellers eingebrochen ist. Hierbei wurde festgestellt, daß sich unter der Straße am Altmarkt noch Kellerreste von 16 Meter Länge, 5 Meter Breite und 2 Meter Höhe befinden. Dem ersten Kellergebäude aus sich ein 16 Meter langer Gang bis unter die Polizeiwache des Rathauses. Hier ist der Gang vermauert. Ritz und rechte des Ganges befinden sich Abwässerungen, die ebenfalls mit einer Mauerwand abgeschlossen sind. Vermutlich handelt es sich um Gänge aus alten Zeiten, die ja in Sohenmüssen zahlreich vorhanden sind. Das Gewölbe ist mit großen Bruchsteinen ausgefüllt, zeigt aber deutliche Spuren des Verfalls. Große Risse haben sich gebildet, so daß der an sich trockene Keller wohl nicht mehr getretet werden kann. Es besteht die Befürchtung, den Keller zugrundezugehen. Wie alle Sohenmüßener angreifen, soll es sich um den Brauerkeller des Brauhauses handeln. Die Brauerei soll sich im jetzigen Postbezirk befinden haben.

Geflügelcholerä verhindert Zwangsversteigerung.

Zeutshenthal. Auf der Hühnerfarm in Zeutshenthal sollten im Wege der Zwangsversteigerung 100 Hühner, 21 Gänse und 180 Tauben versteigert werden. Dem Gerichtsvollzieher sowie den Kaufwilligen wurde jedoch von dem Veräußerer der Zutritt zur Geflügelfarm verweigert, er sei eben telephonisch davon verständigt worden, daß in der Geflügelcholerä die Cholera herrsche. Die Versteigerung wurde daraufhin auf zwei Stunden verschoben, während dessen sich die erkrankten Küster wieder entfernten. Der beherrschende Tierarzt stellte jedoch fest, daß von einer Cholera nicht die Rede sein könne, die eingegangenen Tiere - etwa 20 Hühner und 40 Tauben - seien un- gegeret. Es besteht der dringende Ver- dacht, daß der Veräußerer von einer noch nicht ermittelten Person absichtlich irreführend worden ist.

Grippe beeinflusst Briefzustellung.

Köthen. Von der städtischen Postdirektion wird geäußert: Anläufe der heftigen Grippeepidemie haben seit Sonnabend voriger Woche die Erkrantungen auch unter den Postbeamten einen außerordentlichen Umfang angenommen. Am meisten sind die im Briefzustelldienste verwendeten Beamten und ihre ständigen Vertreter von der Krankheit ergriffen worden. In anderen lebhaftesten Redaktionen ist es daher zur Zeit nicht möglich, die Zustellschaltung planmäßig durchzuführen. Dazu kommt, daß in diesen Tagen auch noch die Zeitungsgelder eingekammelt werden müssen, was den zur Bekämpfung der Erkrantungen eingesetzten Hilfskräften naturgemäß weitere Schwierigkeiten bereitet.

Der Mord an der Bäckerstochter.

Die Vorgeschichte der Dillfurter Tat. Dillfurt (Sueblinburg). Wie bereits gemeldet, hat der Züchter Hermann Hoffmeister in Dillfurt seine Frau, Visbeth Hoffmann, erschossen und dann Selbstmord verübt. Meldungen, wonach der Grund zur Mordtat in Eifersucht zu liegen sein soll, treffen nicht zu.

Der Dillfurter Hoffmeister, ein jetzt 38-jähriger Mann, hatte die heute 21 Jahre alte Visbeth Hoffmann, schon seitdem sie die Schule verlassen hatte, mit Heirat verlobt. Da Hoffmeister ein wenig arbeit- lamer und auch dem Zrunke ergeben er Mensch war, konnten sich die Eltern des jungen Mädchens lange nicht entschließen, ihr Einverständnis zu einer Verlobung der beiden zu geben. Schließlich gaben sie dem dauernden Bräutigam Hoffmeister mit. Die Verlobung lag fast, wobei die Eltern je- doch zur Bedingung machten, daß das Mäd- chen vor dem 21. Jahre nicht heiraten dürfe. Da die Lebensjahre Hoffmeisters sich wäh- rend der Verlobungszeit weiter verschlech- terte, und er auch gegen seine Braut, trotz immer wieder beteterer Liebe, oft ein launisches und unangenehmes Wesen zur Schau brachte, erklärten schließlich die Eltern, daß die Verlobung nicht mehr bestehen solle. Auch die Braut war diesem Entschluß einverstanden und gab Hoffmeister den Verlobungsring zurück.

Vor einigen Tagen erlitten Hoffmeister erneut bei dem Vater des jungen Mädchens einen Besuch, um die Verlobung wieder aufzuheben, er wolle sein Ehrenwort, ein an anderer Mensch zu werden. Herr Hoffmann erklärte jedoch, daß er nicht mehr glauben könne, er wolle ihm jedoch eine letzte

Proberufe von einem halben Jahre gewöh- nen. Hoffmeister wolle während dieser Zeit sein Haus nie überhaupt seine Tochter mei- den; habe er bewiesen, tatsächlich inlande zu sein, ein anderes Leben zu führen, so könne natürlich noch alles gut werden. Hoff- meister erklärte darauf: für ihn sei die Ver- lobung nicht aufzuheben, nur der Tod könne ihn von Visbeth trennen.

An dem Morgenabend - zwei Tage nach der eben geschiedenen Heirat - waren die Eltern Hoffmeisters ein paar junge Leute zu Besuch. Man sprach u. a. auch von bekann- ten Bekanntschaften Hoffmeisters, in- nen er Erwähnung gegen seine Braut aus- gesprochen habe. Visbeth selbst jedoch meinte, sie habe keine Nachricht von ihm, er sei zu- letzt, ihr etwas zu tun.

Um 10 Uhr verabschiedeten sich die jungen Leute, und Visbeth geleitete sie zur Tür, während ihre Eltern sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Beim Öffnen der Haustür erhob sich ein Schuß in das Herz der Besucher linker Hand zur Seite hoch und aus einem kleinen Revolver auf Visbeth feuerte. Der Schuß traf Visbeth konnte noch zurückweichen, worauf der Mörder zwei weitere Schüsse auf sie abgab, die den folgen- den Tod des Mädchens herbeiführten.

Hierauf rannte Hoffmeister zu seinem elterlichen Haus, rief, ich habe eben Visbeth erschossen, ließ er sich ins Feld führen und lief weiter, um sich in der Nähe der Höhe oberhalb eines Schutts in das Herz zu feuern. Auch Hoffmeister war sofort tot.

Das erkrankte junge Mädchen war das letzte Kind ihrer Eltern, die vor einiger Zeit einen erwachsenen Knaben verloren haben.

nichtiger Seite wollte man gleich zur Wafel übergehen, ohne daß freilich ein Bewerber vor- geschlagen wurde. So wurde die Kommuni- kation gebildet: 2 Bärtchenstifte, 2 R.P.D., 1 farb. Vite, 1 R.P.D. Es wird ihre Tätig- keit am Donnerstag beginnen.

Kein Kommunismus im Bauhaus.

Deßau. Bis vor noch nicht langer Zeit gehörte die Leitung der Deßauer Kommuni- kationen zu den eifrigsten Förderern des Deßauer Bauhauses, das bekanntlich durch seine kommunistischen Antriebe den verant- wortlichen Stellen in große Sorgen bereitet hatte. Seit der Übernahme der Bauhaus- leitung durch Mies von der Hoffe und dem Abtritt des Kommunisten Hannes Meyer scheint sich in aller Stille ein gründlicher Wandel vollzogen zu haben, denn sonst wäre nicht die Forderung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Paul Amie in einem solchen verteilten Flugblatt verständig, der zur Beschaffung von Mitteln für die Deßauer Erwerbslosen auch die Streichung des höch- sten Zulufusses für das Bauhaus forder- te. Damit würde die Abweisung zusammen- fassen, daß man in den letzten Monaten nichts mehr von der kommunistischen Mitarbeit im Deßauer Bauhaus gehört hat.

Untererschlagung.

Gotha. Wegen Verdröben im Amt verurteilte die Große Strafkammer den Post- schaffner Ernst Weising in Gotha zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Durch die amnestierte Abweisung vom Amt das Gericht den Angeklagten für überfällig an- rund 500 Mark für einseitige Nachnahme- beträge unterlag und zur Verdeckung des Postbetrages allerlei unerlaubte Manipulationen vorgenommen zu haben. Für die Hälfte der Strafe erhielt er Strafaufschub.

56.000 Mark sind verschwunden.

Stenach. Ein Wagenführer eines Bern- langes aus Stenach hat die Hälfte des Ver- luf einer Aftentage mit 56.000 Mark an. Nach den Angaben des Wagenführers war er von seiner Firma beauftragt, 54.000 Mark bei einer Gothaer Bank einzuzahlen und 2000 Mark einem Geschäftsmann in Gotha zu überbringen. Die Aftentage, in be- hauptete der Führer, habe er bei sich im Wagenkoffer gehabt und müsse, als er sich zwischen Wilhelmstal und Höhe Sonne, wo er auf dem Erdbreit absteigen, verloren gegangen sein. Die Kriminalpolizei hat- te, daß die Aftentage von einem Kraft- wagenführer einer hiesigen Firma in der Nähe der Höhe Sonne gefunden worden war. Bei der Nachprüfung des Inhalts, die unterwegs im Beisein von zwei weiteren Wagenführern der Höhe Sonne sein soll, habe sie nur 2000 Mark und die leeren Geldbänder erhalten, sonstiges Geld habe die Polizei nicht erhalten. Die Krimi- nalpolizei, die den Fall etwas tiefer an- sieht, ist dabei, Aufklärungen zu schaffen.

Die Schneelast zerstört ein Zeit.

Oberhof. Ein reißendes Zeit, das der Wagn- höfner in Oberhof für das interna- tionalen Skirennen aufgestellt hatte, brach durch die Schneelast, die auf dem Dache ruhte, nach unten zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Seine Steuer-Nachherbeugung.

Weißfels. Wir erfahren aus dem Preuß. Landtag, daß die Regierung den Beschluß des Reichstages über die in den letzten Tagen des Jahres 1930 nochmals die Kreis- umlage erhöhte, beantragt hat. Er darf jedoch nicht zur Ausführung kommen; eben- so wenig die in Verfolg hierzu in den einzel- nen Gemeinden noch beschlossenen Re- gierungs-Erhebungen.

Die ersten Junghafen.

Bennstedt. Die ersten Junghafen wurden hier durch den Jagdschützen Dietrich aufgezogen. Sie konnten schon 14 Tage alt sein. Er beobachtet dieser Tage an verschiedenen Orten, daß sich mit Sträben herumjagt und vertriebt die schwarzen Wäber. Er hatte sich nicht getraut, in der An- nahme, daß hier eine Hälfte ihrer Jungen beschiffe. Denn der erste See Junghafen auf durchkommen.

194 Bemerkungen an den Gemeindevorstand.

Sandborsdorf. Die Sitzung der Gemeindevor- steuerung sah als ersten Punkt vor: Wahl einer Kommission zur Prüfung der nunmehr 194 Bemerkungen um die Gemeindevorsteher- schäfte. Schöffe Wöhlung schlug vor, eine Kom- mission zu wählen, die sich entsprechend der erwähnten Bemerkungen mit den damaligen Sachverhältnissen auseinandersetzt. Von kommuni- stischer Seite.

Sandborsdorf. Die Sitzung der Gemeindevor- steuerung sah als ersten Punkt vor: Wahl einer Kommission zur Prüfung der nunmehr 194 Bemerkungen um die Gemeindevorsteher- schäfte. Schöffe Wöhlung schlug vor, eine Kom- mission zu wählen, die sich entsprechend der erwähnten Bemerkungen mit den damaligen Sachverhältnissen auseinandersetzt. Von kommuni- stischer Seite.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk. 54 Pf., 90 Pf.

Der Sturz ihres Herzens!

roman von Dees Anders. Copyright 1929 by Ullstein. Büro W. Geyert-Beck, Salzburg 11, Hirschallee 52. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

legenen Oberen aber sie zu Abend. Droher Sonne, buntig und ein wenig müde von der frühlingstunten leben sie auf der gelassenen Veranda. Sie sprachen wenig, hatten am Nachmittag genug geplaudert. Sie tranken, saßen auf das Wasser, über das sich leichte Nebelstreifen breiteten. Es waren nur wenig Gäste hier draußen. Ueberallherberweite war unter diesen auch Grete Laurens. Nattermanns gute Lame war geschwun- den, als er sie sah. Er grüßte hinter, sie überließ seinen Gruß und unterließ sich mit noch größerer Selbstgefälligkeit und bewir- tungsfähigkeit mit ihrem Besucher, einem finst- erblühenden, großen, breitshultrigen Menschen. Nattermann nahm an, daß das wohl der Großhändler Soudo war, von dessen Ver- bindung mit Grete Laurens er gehört hatte. Er gratulierte im stillen dem angeblüh- ten Wirklich eine gute Partie. Die Laurensstübe war ein gutes Unternehmen. Nicht umsonst war Papa Nattermann damals untrüßlich gewesen, als ihm Hans damals erzählt hatte, daß er an eine Ehe mit Grete Laurens auch nicht im Traum dachte. Auch Grete war sehr berührt gewesen. Sie hätte den Wunsch des Vaters und den des alten Nattermanns mit Freuden erfüllt und nicht nur, weil die Laurensstübe und die Eisen- gabeereien der Firma zu einer Gesellschaft gemacht, jeder Konkurrenz gewachsen waren, nein - sie war regelrecht verliebt gewesen in den blonden Hans Nattermann. Sie hatte noch auch heute noch nicht die Enttäuschung verstanden, daß sie so gar keinen Eindruck auf ihn machte. Han, mochte sie mit ihrem Groß- vater nicht glücklich werden. Er wünschte es ihr. Komm, sie, die Dame, die die Dame, die am zweiten Tisch? Sie auch unangenehm- lich herüber. Sit es eine Bekannte von Ihnen? fragte Juliane. Eine sehr gute Bekannte sogar, Juliane!

antwortete Nattermann. Doch sie schmeidet nicht mit, seitdem sie mit russischen Groß- fürsten verheiratet. Der Herr, der an ihrem Tisch sitzt soll ein... Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, aber es wird erzählt... Wissen Sie zufällig seinen Namen? er- kundigte sich Juliane. Ich bedauere, doch, wenn es Sie Inter- essiert, werde ich versuchen ihn zu erfahren. In der Redaktion ist man meistens auch über solche Angelegenheiten orientiert. Ich habe nicht allzuviel Interesse, doch erachtet es mir nicht recht glanzwürdig, daß dieser... Ich kann mich auch irren. Aber soziale Großhändler hat es in Potsdam gar nicht gegeben, wie hier in Berlin allein her- umlaufen. Ich werde ohne viel Mühe bestimmt etwas erfahren. Ein wenig interessiert mich der Fall ja auch. Gregor Wilm war seit einem unangeneh- men Austritt in der 'Alotherische' noch immer ohne Engagement. Es war schwer für ihn, den Ansehen, wieder Stellung zu er- halten. In den Musiker-Stellennachweiser, an die er sich natürlich auch gewandt hatte, setzte man sich zuerst für die vielen ebenfalls existenzlos einheimischen Kollegen ein, ehe man ihn, dem Landfremden, Brot gab. Ihm ging es sehr schlecht. Ost war er nach daran, seine Geige, sein einziges Ver- dien und war stolz, über die Überlegungen aber der rührige Bestand Helene hielten ihn immer noch davon ab. Helene sorgte mit ihren schwachen Kräften für ihn. Immer wieder sprach sie ihm Mut an, immer hatte sie ein paar aufmunternde Worte für ihn. Sie rante in ihren färg-

lichen Freundschaft da und dorthin, wo sie glänzte, von einer freien Stelle zu hören. Wenn auch ihr Sinn in dieser Beziehung er- folgslos blieb, trug es doch dazu bei, Wilms Lebensmut zu stärken. Die selbste Liebe dieses Mädchens und das Wissen, daß jener Zukunfts, mit dem er den Austritt in der 'Alotherische' gehabt hatte, hier mit ihm in derselben Stadt lebte, daß er ihn wieder et- mal treffen konnte und dann endlich, endlich mit ihm abrechnen würde - dies war es, was ihm das Leben einzig und allein noch wert machte. Er verstaute. Er verstaute und irgendwem etwas über den Verbleib dieses Menschen zu erfahren. Leider konnte er aus nachgelassenen Grün- den nicht in der 'Alotherische' selbst nach ihm forschen. Es war auch fraglich, ob Zukunfts in diesem Lokal häufiger ver- trete. Er hatte ihn noch nie vor diesem Tanz an der Melodie des 'Troika-Liedes' ge- sehen. Es war die erste Begegnung nach langeren Jahren gewesen, langen Jahren der Schwär- ge hat, die seiner Schwärze zum großen Teil verschuldet hatte. Schon der Bekante an dieser Wana brachte Wilm immer wieder in höchste Erregung. Beim 6. Akostentag, dem Wilm als Mittmeister angehört hatte, war auch Wabi- mit Zukunfts. Ein Bärenstark, dessen Draufgängerium und körperliche Kraft selbst von den bestimmt nicht schlappen Kameraden bewundert und geschätzt war. Wilm hatte einen Varran an ihn getroffen. Er sollte der Stärke und Wäldigkeit dieses Menschen Wä- tung und war stolz, über den kräftigen Kerl im Regiment, gerade in seiner Schwärze zu haben. Er bevorzugte ihn, trotzdem ihm seine Kameraden mehr als einmal warnten. Es sei nicht viel dran an dem Menschen, nicht mehr als an einem Tier, nicht für eine

Schwere Unwetter über Italien.

Aus allen Teilen Italiens werden schwere Unwetter gemeldet, die sich im Norden in Schneestürmen und im Süden in Regengüssen und Gewittern auswirken. Der Marschflug in Venedig steht infolge des außergewöhnlich hohen Standes des Meerespiegels zwanzig Zentimeter unter Wasser. Aus Venedig und Umgebung wird harter Schneefall gemeldet, der viele Unfälle verursacht. Die Straße Verona-Spezia ist teilweise durch Schneeverwehungen gesperrt. Im Osten von Livorno führte der Sturm zum Zusammenstoß mehrerer dort vor Anker liegender Schiffe, die beschädigt wurden. Ueber Rom und Neapel entluden sich schwere Unwetter. In Neapel fiel einige Stadtbäume über. Im Bergland von Belluno gehen zahlreiche Lavinen nieder. Die Eisenbahnstrecke Belluno-Galazzo ist unterbrochen. Eine Lavine zerstörte die Starkstromleitung, so daß ein Teil der Stadt Belluno ohne Licht ist.

Eisenbahnunglück in China. 30 Tote.

Durch Schneebindigkeit des Lokomotivführers entgleiste auf der Peking-Eisenbahnstrecke nahe der Grenze der Provinz Szechuan ein sinesischer Eisenbahnzug und wurde vollständig zerstört. 96 Passagiere fanden den Tod und 72 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Der Einschlag wird auf 1 Mill. RM. geschätzt.

Ein Reichswehr-Sammelwagen der Rothilfe in Dresden.



Die sämtlichen Waffensortengattungen sind im Verein mit der Reichswehr um eine wirksame Bekämpfung der schweren Waffensorten bemüht. In Dresden z. B. hat die Reichswehr Werkkolonnen ausgesendet, die mit Waffendurch die Straßen ziehen, um für den Gedanken der Hilfsaktion zu werben.

83 Schuhnägel verschluckt.

Ein auf der Wanderbahn befindlicher landwirtschaftlicher Arbeiter räumte sich in dem Gasthaus eines kleinen Kurortes in Ober-Oberreit, daß er mit Verschluckung Nägel verschlucken konnte, wenn jemand mit ihm rechten Note. Tatsächlich verschluckte der Mann 83 Schuhnägel und Drahtstücke, die bis zu 5 Zentimeter lang waren, und einige Zehn-Zentimeter-Stücke. Bald darauf wurde er von fürchterlichen Schmerzen befallen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation an ihm vorgenommen werden mußte. Der Zustand des Mannes ist lebensgefährlich.

Grippeepidemie in Rumänien.

Wie der „Bukarester Abend“ meldet, ist König Carol an Grippe erkrankt. Die Epidemie grassiert in Rumänien verheerend. In Bukarest werden 2000 Grippefrankt geschätzt. Patienten und Schulen sind geschlossen. Von der Polizei kann nur jeder 10. Mann Dienst tun. Zahlreiche Erkrankungen verlaufen tödlich.

Empfangsvorbereitungen für die italienischen Ozeanflieger.

In Gibraltar sind 70 Italiener eingetroffen, um den italienischen General Balbo und die übrigen italienischen Flieger nach ihrer Rückkehr von Südamerika zu empfangen. Ihre Ankunft wird für den Dienstag erwartet. Unter den Italienern befinden sich zahlreiche Verwandte des Generals Balbo.



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden Nivea-Kinderseife wird nach ärztlichem Vorschritt hergestellt. Außerdem dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pf.

Rembrandt-Gemälde zerstört.



„Die Anatomie des Dr. Deymann.“

Ein Gemälde-Fragment des großen niederländischen Meisters Rembrandt von 1631, das im Vindobonenser Reichsmuseum vermutlich von einem Gestohlenen durch mehrere Versteigerer für einen Wert von etwa 250 000 Gulden. Der Konservator des Reichsmuseums hofft, das zerstörte Bild noch restaurieren zu können.

Feuerüberfall auf ein Lokal in Röntgental.

Bisher ein Loter. — Der Täter noch unbekannt.

Der Feuerüberfall auf das Restaurant „De Weich“ in Berlin-Röntgental, über den wir bereits gestern berichteten, beschäftigte die ganze Nacht und den Vormittag der Abteilung IA. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, mit Aufnahmehilfen, Zeugnissen und die Täter zu identifizieren. Inzwischen ist der Waler Paul Artl, der einen schweren Kopfstoß erhalten hatte, gestorben. Der Oberpostkammermann, der einen Stichwund in den Mund erhielt, ist zwar sehr schwer verletzt, unmittelbar Lebensgefahr scheint jedoch nicht zu bestehen. Das Verbleiben des Oberpostkammermanns Schwere ist bedrohlich.

In dem Vorfall werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt.

Das Lokal „De Weich“ war früher Versteigerungslokal der Nationalsozialisten in Röntgental. Nach den letzten schweren Ausschreitungen, die sich dort ereignet hatten, verbot der damalige Waler der NSDAP-Verteiler den Betrieb seiner Wirtschaft. Das Lokal galt demnach einige Zeit als neutral, bis der neue Waler der Nationalsozialisten wieder heranzog, was aber allgemein noch nicht bekannt war. Vorgehen nachmittags hatte im Krematorium die Einmischung eines Röntgentaler Einwohners, des Gemeindeführers, der die Nationalsozialisten wieder heranzog, was aber allgemein noch nicht bekannt war. Vorgehen nachmittags hatte im Krematorium die Einmischung eines Röntgentaler Einwohners, des Gemeindeführers, der die Nationalsozialisten wieder heranzog, was aber allgemein noch nicht bekannt war. Vorgehen nachmittags hatte im Krematorium die Einmischung eines Röntgentaler Einwohners, des Gemeindeführers, der die Nationalsozialisten wieder heranzog, was aber allgemein noch nicht bekannt war.

Gegen 10 Uhr trachten plötzlich auf der Straße sechs Pistolenhändler, von denen drei die Schamienstange durchschlugen und die unmittelbar dahinterliegenden beiden Postbeamten und den Waler Artl trafen. Alle drei brachten schwerste Verletzungen. Die Abteilung IA entsandte sofort zahlreiche Beamte nach Röntgental.

Die Politische Polizei nimmt für die Tat den Waler Artl als Urheber in Anspruch. Der Täter ein 80-jähriger Mann, der im Lokal Nationalsozialisten vermutete, oder aber, so meint die Polizei, der Täter war ein Nationalsozialist. Diese zweite Annahme dürfte jedoch ziemlich unmöglich sein, denn die Nationalsozialisten müßten bekannt sein, daß die Wirtschaft „De Weich“ wieder in Versteigerungslokal war.

Ein Junge, Inhaber eines Geschäfts, das dem Lokal „De Weich“ gegenüberliegt, hat beobachtet, daß gegen 10 Uhr ein Mann von der Bucher Straße her in beschleunigter Dichtung an das Schaufenster heranschickte und dort mehrere Schüsse durch die Scheibe in das Innere des Lokals abfeuerte. Dann sprang der Mann auf und eilte in Richtung Zepernick davon.

Dieser Mann wird folgendermaßen beschrieben: etwa 1,80 Meter groß, schlächte mit Nationalistischem Ansehen mit Wamschaden (vielleicht Waidelgamschaden), kurzem Mantel und einer Windjacke. Es wurden weiter

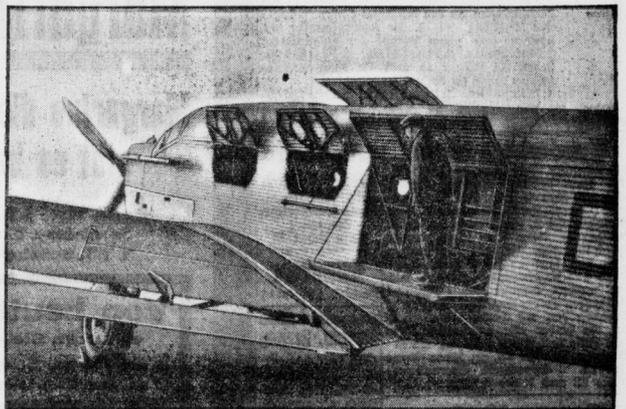
zwei Nachhänger gesehen, die etwa zu der gleichen Zeit auf der Bucher Straße vor dem Lokal fielen. Während einer der beiden Nachhänger die Nachhänger hielt, ging der andere zum Lokal und lag durch die Schaufensterscheibe hinein. Auch die beiden Nachhänger entzerrten sich dann in Richtung Zepernick. Beide Nachhänger waren unbeschädigt.

Die Versteigerung im Schloß Glienicke.

Die Versteigerung im Schloß Glienicke nahm am Mittwochnachmittag ihren Fortgang. Es wurden ungefähr dreißig Stücke antiques Mobiliar und Stilmöbel verkauft. Im Auftrag des königlichen Hauses wurde die Uhr Friedrichs des Großen für 500 RM. versteigert. Die Summe wurde von den Anwesenden nicht überboten. Die Uhren Napoleons erbrachten 2000 RM.

Die Hölle Friedrichs des Großen soll übrigens nun doch am Donnerstag um 18.35 Uhr versteigert werden, es ist anzunehmen, daß die Hölle genau wie die Uhr Friedrichs des Großen von den Hohenjollern ersteigert wird. Als Vertreter der kaiserlichen Familie nimmt der Kronprinz an der Auktion teil.

Das neue Junkers-Großfrachtflugzeug für Langstrecken.



„In 52“ mit der Öffnung zum Vaderaum und der Ladeklappe. Auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof führen die Junkerswerke ihr neues Großfrachtflugzeug für Langstrecken. In 52“ vor, das wohl das größte Frachtflugzeug der Welt darstellt. In dem Vaderaum von 82 qm können mehrere Kleinautos transportiert werden. Die Maschine wird von einem 700 PS-Motor getrieben.

„Wie groß ist denn unser Liebling?“

Aus einem kleinen holländischen Ort an der deutschen Grenze wird dem „Janus Fremdenbl.“ eine nette Geschichte mitgeteilt, in der es u. a. heißt:

Eine edle junger Mädchen fährt jeden Morgen mit der Eisenbahn in die benachbarte deutsche Industriehadt, wo sie beschäftigt ist. Man kann sich denken, wie sich ein Platter- und Schwanzwölfling den Zug begleitet, wie die jungen Dinger laufen und sich drängen, was sie zu ergötzen und zu fesseln und zu misshandeln haben.

Der Stationsvorsteher ist von Natur etwas klein. Er ist auch energisch, um nicht zu sagen von Natur kraftbühig. Er konnte nicht anders er hielt dem halblügigen Wolf, das verstandnisvoll lächelnd an ihm vorüberzog, eine Standpauke, und als sie nicht nützte, vielmehr den unerwünschten Effekt des Gegenteils erzeugte, so wiederholte er sie, was zur Folge hatte, daß er von da an vor Märgen schielte schlief und nur mit Grimm an den Frühzug denken konnte. Denn die Mädchen schienen, drängten, umstürzten und lachten vor Lebenslust mehr denn je. Da wurde er eines Morgens richtig jachbegierig und schloß sich danach erleichtert und wiederhergestellt, als Beamter, Mensch und Mann.

Am nächsten Morgen geschah das Wunder. Die Mädchen gingen gefolgt über den Bahnhofsplatz. Still und ohne Drängel liegen sie in die Abteile. Keins sprach ein Wort, aber alle stellten sich an die Fenster. Sie winkten einander nicht zu, sondern schauten ernst und einträchtig aus. In diesem Gesicht war auch nur eine Spur von Linnart zu entdecken.

In dem letzten Augenblick vor der Abfahrt aber blitzten alle die vielen Augen gleichmäßig auf und wie aus einer Seele scholl der Ruf: „Wie groß ist denn unser Liebling?“ In diesem Augenblick gab der Stationsvorsteher mit erhobenem Arm das Abfahrtszeichen, und allen Fenstern rief es jubelnd: „So groß!“ Der Zug fuhr weg. Der Liebling blieb stehen.

Den Liebhaber der Frau niedergeschossen.

Der 41 Jahre alte frühere kommunistische Stadtratsmitglied Heinrich Wegalle aus Wachen wurde im Jahr seines Aufenthaltes in der Krafampfabrik, wo er ein Möbelabgabungs-geschäft betreibt, von einem Chauffeur durch fünf Schüsse verletzt. Der Chauffeur, der sich selbst der Polizei stellte, gab an, er habe es rächen wollen, das Weigalle mit seiner Frau schon seit längerer Zeit ein Verhältnis gehabt habe. Die Verletzungen des Weigalle sind lebensgefährlich.

Student von einer Latwine verschüttet.

Im Diensttagabend wurde der 24jährige Student Richard Radenbach aus München, der mit anderen Studenten eine Skieurmadie, auf dem Übergang von der Kreuzberg-Alm zur Glend-Alm von einer Latwine verschüttet. Die Rettungsmannschaften konnten den Verunglückten noch nicht auffinden. Es besteht kaum Hoffnung, ihn lebend zu retten.

An rauhen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Euceri enthält.

Dosen zu RM 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 • Tuben aus retinem Zinn zu RM 0,50 und 0,80

Billige Lebensmittel

1 Pfund
 Tafelmargarine 57 u. 39
 Schweinefleisch 57 u. 52
 Kakao 48 u. 40
 Fettcr. Speck 87
 ff. Wurstfett 60
 Holz u. Leberwurst 70
 Mett u. Knackwurst 140

1 Pfund
 Weiße Bohnen 17
 Grüne Bohnen 17
 Gelbe Erb. en 16
 Krautchen, mittel 25
 Kartoffeln, mittel 26
 Kartoffelmehl 17
 Vollkorn 20

1 Pfund
 Makaroni 47
 Eierbunndeln 47
 Fadennudeln 47
 Figurnudeln 47
 Schrägnudeln 47
 Schleichnudeln 47
 Weizenmehl 28 u. 24

1 Pfund
 Blumenmus 34
 Marmelade 34
 frische Backlinge 34
 Bratheringe 2 Pf. Dose 62
 Beleheringe 2 Pf. Dose 64
 Rollmäpfe 2 Pf. Dose 74

2 Pfund-Dose
 Schnittbohnen 89 u. 34
 Gemüße-Merlei 48
 Gemüse, mittel 68
 Brechtpargel, janz 130
 Stangenpargel, r. f. 240
 Stangenpargel, l. f. 225
 Erbsen, fein mit Karotten 88

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Kammerlichtspiele

Grösste Sensation!

Am Freitag, den 20. Februar, abends 6.30 und 8.30 Uhr
 d. große Uraufführung
 atemraubende
 Spannung!!

Tempo u. Humor
 im neuesten
 Ufas

Kriminalfilm

Ein temperamentvolles
 Spannungsgeladenes
 Abenteuer voller
 verknüpfender
 Überraschungen!

Mag Walibert

Berlins berühmter
 Komiker im Film!
 Uraufführung!

Neu! Letzte Zug!
 Sie lassen Tränen im
 Kaugeräusch.



Das gestohlene Gesicht

6. Sonder-Veranstaltung im Gesellschaftshaus Leuna

Freitag, den 27. Februar 1931, abends pünktlich 19.30 Uhr. Außer Anrecht

Gastspiel des Neuen Theaters, Leipzig

„Carmen“

Oper in 4 Akten von Bizet
 Einlaß 19 Uhr / Beginn 19.30 Uhr / Ende 23 Uhr
 Eintrittskarten an den bekannten Stellen in Leuna und Merseburg — 1. für Anrechtshaber von heute ab (nur gegen Vorlage der Anrechtshäfte)
 1. Platz 2.50 Mk. 2. Platz 1.50 Mk. 3. Platz 0.75 Mk.
 2. vom 24. Februar an auch für Nicht-Anrechtshaber (auch für Nicht-Werkangehörige)
 1. Platz 3.00 Mk. 2. Platz 2.00 Mk. 3. Platz 1.00 Mk.

Ausschuß für Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg

Wunderbare Hilfe!

Der leidenden Menschheit, ob reich oder arm, kann bestimmt geholfen werden durch den wahren Wohltäter und Seelenheil Herrn **E. Hoff, Merseburg a. S., Georgstraße 2**, seiner einzig dastehenden, Heilmethode, wenn seine Verordnungen ehrlich und aufrichtig ausgeführt werden. Denn ich sage ich Herrn Hoffe herzlichen Dank zu. Meine Krankheit, weil er mich von meinem hoffnungslosen, unheilbar glaubenden Herz-Geistes-Kreuzen u. Seelenleiden mit Gottes Hilfe geheilt hat, wo bisher alle angewandte ärztliche Hilfe und Mittel erfolglos waren. **Bremen, Jadeit 39, 09, Frau Anna Cordes. Sprechzeit Sonnabends 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.**

Zwangsvollstreckung.

Am 26. März 1931, 9.30 Uhr wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32 zwangsversteigert das dem Kaufmann Otto Schönfeld gehörige Grundstück: Gemark. Merseburg, Katasterblatt 6, Parzelle 1296/279 ufm. Acker, Plan 883 u. 884, 5,70a groß.

Amtsgericht in Merseburg



Mod. Liegesofa
 nur 65,- Mark
 große Auswahl besonders preiswerte Posternmöbel
Geb. Jungblut
 Albrechtstr. 37

1416 Bücher

1.30 Mark
 bei Buchhandlung
Hans Sangerstedt
 Merseburg,
 Weiße Mauer 18.

Autopflöckern

Sachsen, Selver 1

Morgen, Freitag

Schlachtefest

ab 9 1/2 Uhr, Pöhllich in Sauerhohl, Hauschlächterei **Weidert**, Steite Straße 7.

Nur an Private.

Fischen, ca. 50 salz-

Fettkerlinge

Dauerw., fast tafelfähig, Dose ca. 25 **Wohlfühl** - mops 1 Dose mit Klappen, **secaal**, brat- und überbraten u. und 2 Dosen **Geleis** - densen alles nur 4.95 Mk. Frankensendung 1 Mk. extra. **Matzke-Napp**, Altona 213.

Freibant

Freitag, Sonnabend

Steinverkau

Städt. Schlachthof

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hälterstraße 4
 Filiale Gothardstraße 38

liefert gut, umgehend und zu angemessenen Preisen

Drucksachen

für den täglichen Bedarf, für Industrie, Behörden und Private

Die letzte Sendung in Harde

Waldhafen

auch geteilt
 Hehendes, Reulen und
 Blätter

Stapfgüte, auch geteilt
 Mastenten

Brathähnen, Suben-
 hühner, Tauben

1a Spiegelkarpfen, Wfd. 1.20 Mk
 Schlei

1a frischen Schweinisch
 Schellfisch, Cabelljan
 Grüne Heringe

Emil Wolff

Rohmarkt

Cluwärige Lichtspieltheater

Neumark

Gasthaus Schumann
 Freitag, 20. Februar, 20 Uhr

Kötzchen

Gasthaus Lindner
 Sonnabend, 21. Februar, 20 Uhr

läßt der 100%, loc. deutsche
 Ton- und Sprech-Film

„Leutnant warst du einst
 bei den Husaren“
 mit Mady Christians. Dazu ein
 tönendes lustiges Beiprogramm

Erfinder — Vorwärtsstrebende

5000 Mk. Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berl. n. SW 11

Wissenschaftliche Bereinigung

Merseburg.

Der heutige Vortragabend
 muß wegen Erkrankung des
 Redners auf den 26. Februar
 verschoben werden. Heu-
 tige Angelegenheit nicht mehr

Lichtspielhaus „Sonne“

Heute letzter Zug: „Das Land
 des Schicksals“ 20. Freitag,
 den 20. Februar: Eine lustige
 Woche beginnt! Ein Tonfilm,
 über dessen Inhalt als Bühnen-
 schauwerk schon eine Generation
 Tränen gefloßen hat.

Pension Schöllers

Hauptrollen: Paul Geldemann,
 Jakob Zedite, Kurt Bepfermann,
 Z. Berliner, Fritz Kampers u.a.m.

Außerdem: **Mickus-Maus im
 Urwald**

Anfang 6.30, 8.10, Sonntag 4 Uhr

Union-Theater

Gary Hedite in d. m. Lustspiel-
 schlager

Der He'd aller Mächdenträume

8 Akt. tollsten Humors

Pat u. Patachon im Raketenomnibus

8 Akt. tollsten Humors

Jugendvorstellung Sonntag

3 Uhr, „Sonne“, mit Pat
 und Patachon.



Bq. Dauser-Wünden

Am Montag, den 23. Februar 1931,
 20.30 Uhr spricht im „Kasino“

Mitglied des Bayerischen Landtages,

über:

„Sinter den Anklagen der Weltfreimaurer“

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Merseburg

Keine Anzeigen immer erfolgreich

Unkostenhaltung 30 Pfennige.
 Karten im Vorkauf bei Geism. Wamert,
 Buchhandl. Buch. Merseburger Tageblatt,
 Geschäftsstelle Gothardstraße, Schloßkeller
 und Kasino. **Aussprache nach Erweisen**

Bereinigte Frauen- u. Männerchöre

des Männer-Zinn-Bereins und des

Mittanten-Bereins Merseburg

Anlässlich der Feier des
 70. Stiftungsjubiläums des
M. Z. B. Merseburg a. S.

3. Chor-Konzert

(Alte und neue Musik)

am Freitag, den 20. Febr., 20.30 Uhr in
 der Aula der Albrecht-Dürer-Schule

Eintrittskarten sind noch im Vorkauf
 im Bereichlichen, Unterelternbüro, zum
 Preise von 60 Pfennig erhältlich
 An der Abendkasse 75 Pfennig

Heute

Donnerstag, 8 Uhr

Tivoli Seni

Biochemischer Verein für Biogenetik und

Umgebung e. S., Leopold-Well-Str. 4

Ortsgruppe Merseburg

Am Freitag, den 20. Febr.,
 20 Uhr

großer öffentlicher

Lichtbilder-Vortrag

in Merseburg im „Kasino“

Thema:

„Das unlösliche Rätsel des Lebens von
 der Geburt bis zum Tode.“

Referent:

Herr Rektor Koblhafe, Magdeburg

Jährliche Beteiligung erwünscht!

Eintritt frei! Der Vorstand.

Mehr — Mehr
 Anzeigen Kunden!

Margarine-Werbelage

Margarine die wie Butter schmeckt
 gibt es bei Niedermeier

dabei kostet 1 Pfund einschließlich Gutschein nur 68

Sie erhalten z. B. auf 1 Gutschein 1 schönen Gaststeller

1 Tfl. Schokolade 100 gr., 2 Kaffeelöffel usw.

Von heute bis Sonnabend

erhalten Sie auf 1 Pfd. dieser Margarine

2 Tfl. 100 gr. Schokolade oder

2 schöne Gaststeller oder

1 Pfd. Linsen, neu und 1/4 Pfd. Vanillepudding oder

1 Pfd. Bohnen und 1/4 Pfd. Vanillepudding

Machen Sie einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen. Diese

Margarine ist ein Produkt der größten Margarinefabrik und

stets frisch

Tausende Hausfrauen kaufen sie wöchentlich

Tausende sind zufrieden

mein Riesenumsatz ist der beste Beweis dafür

Margarine 1 Pfund 48 und 38

Niedermeier, Burgstr. 13